

Blättchen Nr. 72 April 2011

GRÜNES BLÄTTCHEN

GRÜNER TÜRMECKEN • ZENIT • TOR • MUM • ART • GÜTTE



erfrischend grün

Inhalt:

- S. 3-4 Frühlingserwachen
- S. 5 Pflanzentauschbörse
- S. 6-7 Roetgen, die umworbene Braut
- S. 8-10 Stromanbieterwechsel jetzt!
- S. 11-12 Wenn der Wind des Wandels weht
- S. 13 Windpark Münsterwald
- S. 14-15 Erdgas aus der Biotonne
- S. 16 Kein Gewerbegebiet „op de schäl Sick“
- S. 17-19 Feuer und Flamme für die Feuerwehr

Inhalt:

HERAUSGEBER:
BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
Ortsverband Roetgen
Rommelweg 35
52159 Roetgen
Tel.: 0 24 71 / 2756
e-mail: gruene-roetgen@web.de
internet: www.gruene-roetgen.de
Auflage: 3700 Stück
Redaktionsschluss: April 2011

Fraktion im Roetgener Rat
c/o Gerd Pagnia
Jennepeterstr. 4a
52159 Roetgen
Tel.: 0 24 71 / 4953
e-mail: gpagnia@web.de

V.i.S.d.P.:
Gerd Pagnia

Frühlingserwachen

Endlich wird es grün und bunt in unseren Gärten und auf den Wiesen!
Wen freut das nicht?

Dennoch finden wir, dass es in Roetgen im öffentlichen Straßenraum an Farbe fehlt und wir meinen, dass sollte sich ändern. In Roetgen hat sich in Punkto Pflege und äußerem Erscheinungsbild in den vergangenen Jahren nicht viel getan, im Gegenteil, vielerorts macht es einen unschönen und ungepflegten Eindruck, und das nicht nur an der Bundesstraße.

Beetpatenschaften

Aus diesem Grund möchten wir die Idee der „Beetpatenschaften“ aufgreifen.

In vielen Orten sind sie mittlerweile gang und gebe und der Effekt ist ein buntes Bild der Städte und Ortschaften. Durch die individuelle Gestaltung ergibt sich eine Vielfalt und Augenweide, die kommunale Einrichtungen nicht leisten können. Daher wäre es unser Wunsch, Bürger einzubinden, um Roetgen einen fröhlichen und freundlichen Anschein zu geben. Ein gepflegtes Erscheinungsbild hat zur Folge, dass mehr auf Sauberkeit geachtet wird. Wo Müll liegt, kommt noch mehr Müll dazu. Ungepflegte Anlagen werden zertrampelt. Ein gepflegtes Beet aber lässt Rücksicht nehmen und verleitet nicht zu leichtfertigem Handeln. Dies ist bekanntlich ein Nebeneffekt einer gepflegten Anlage.

Die Roetgener Grünflächen sind leider nicht – wie das in Städten meist der Fall ist – vor der Haustüre zu finden. Bei uns sind es jeweils der Ortsmittelpunkt, die Hauptstraßen und wenige andere Bereiche, an denen die Flächen zur Verfügung stehen.

Wir hoffen dennoch, dass sich Interessierte finden, die die Pflege eines Grünstreifens übernehmen möchten.

Grüner Daumen

Allerdings stehen wir mit unserem Anliegen noch in den Anfängen, möchten zunächst Interessenten sammeln und dann gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung überlegen, wie die genaue Abwicklung möglich ist und welche Flächen genau in Betracht kommen.

Bitte melden Sie sich unter **gruene-roetgen@web.de** oder telefonisch unter 02471-513 bei mir. Sagen Sie uns auch, wenn Sie eine bestimmte Fläche ins Auge gefasst haben. Egal ob Sie einen grünen Daumen haben oder nicht, wir freuen uns auf Ihr Interesse! An dieser Stelle möchten wir nicht unerwähnt lassen, dass es bereits sehr viele Bürger gibt, die sich um die öffentliche Pflege in Roetgen kümmern. Bürger, die regelmäßig die Wegeseitengräben vor ihren Grundstücken pflegen, mähen, reinigen, Laub entfernen. Ein ganz herzliches Dankeschön an dieser Stelle, auch dies trägt zur Verschönerung des Ortes bei.

Ingrid Karst-Feilen (Tel. 513)

P.S. Im April sollen die Anlagen an der Bundesstraße endlich neu bepflanzt werden und ich hoffe, dass damit das „Tor zur Eifel“ wieder einen freundlicheren Eindruck hinterlässt. Wir sollten dies als Anreiz sehen um noch mehr für unser Ortsbild zu tun.



2. Pflanzen- und Saatgut-Tauschbörse in Roetgen

**Samstag 7. Mai 2011, 14-17 Uhr auf dem
Roetgener Markt**

Im Sommer 2010 hat sich in Roetgen eine Gruppe von Hobbygärtnerinnen und -gärtnern gefunden. Im Herbst 2010 fand eine erste Pflanzentauschbörse statt, die viel Zuspruch erlebte. Nun laden die Roetgener Gartenfreund/innen zur Frühjahrsbörse ein, alle Hobbygärtner/innen der Region sind herzlich willkommen, sich mit oder ohne eigene Angebote zum Tauschen oder zum Abgeben zu beteiligen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Übrigens, die Gartengruppe trifft sich an jedem letzten Mittwoch im Monat um 20 Uhr in der Gaststätte „Zum Hövel“ in Roetgen.

Kontakt: Eva Möller, Blumeneva@uni.de
<http://www.gartentreff.bplaced.net/>



Roetgen - die umworbene Braut

Schon seit einigen Jahren zeichnet sich die Entwicklung ab: durch Geburtenrückgang werden auch die Schülerzahlen demnächst drastisch zurückgehen.

Da aber eine Schule eine gewisse Mindestzahl an Schülern braucht, um eine Existenzberechtigung zu haben und ihrer Aufgabe gerecht werden zu können, werden Eltern und Schüler zum umworbenen Objekt. Die Schulen basteln an ihrem Erscheinungsbild und versuchen mit Zusatzangeboten die Schüler zu locken.

Besonders dramatisch wird die Situation im ländlichen Raum werden, da die Schulen sowieso schon kleinzülig laufen und ein genereller Bevölkerungsrückgang erwartet wird. Für die Nordeifel-Gemeinden Monschau, Simmerath und Roetgen ist abzusehen, dass das bisherige Angebot (2 Hauptschulen, 2 Realschulen, 1 Förderschule, 1 Gymnasium) nicht mehr wird aufrechterhalten werden können.

Orts- und lebensnahe Schule

Die Grünen in Monschau, Simmerath und Roetgen haben diese Entwicklung sehr früh erkannt. Spätestens seit unserem Brunch mit unserer Grünen Spitzenkandidatin und jetzigen Schulministerin Sylvia Löhrmann in Monschau am 11. April 2010 war uns klar, dass das von Frau Löhrmann vorgestellte Modell der Gemeinschaftsschule die Lösung für die Nordeifel sein könnte.

Wir Grünen haben uns mehrfach zusammengesetzt, um zumindest unsere Grünen Vorstellungen gemeindeübergreifend abzustimmen. Dabei wurde schnell klar, dass die Roetgener Kinder gebraucht werden, um die vorgeschriebene Mindestzahl an Schülern für eine Gemeinschaftsschule zu erreichen. Als Roetgener könnten wir uns abwartend zurücklehnen – wie es unser Bürgermeister gerne ausdrückt – oder aktiv einbringen, damit auch unsere Schüler an einer zukunftsfähigen, orts- und lebensnahen Schule partizipieren können.

Gemeinsamer Nenner?

Natürlich gingen – gedrängt von der Realität – auch Aktivitäten von den

Roetgen - die umworbene Braut

Bürgermeistern aus Monschau und Simmerath aus. In einer gemeinsamen Sitzung aller drei Räte sowie der Schulleiter im November 2010 wurde schnell klar, dass ein gemeinsamer Nenner so leicht nicht zu finden sein würde, da sowohl Simmerath als auch Monschau den Standort der neuen Schule für sich reklamierten. Für uns alle überraschend wurde dann am 28. Februar 2011 bei einer weiteren gemeinsamen und öffentlichen Veranstaltung von den Schulleitern der weiterführenden Schulen aus Monschau und Simmerath ein gutes und schlüssiges Konzept für eine Gemeinschaftsschule präsentiert. Allerdings: Die heikle Standortfrage blieb weiterhin offen.

Elternbefragung akzeptieren

Man einigte sich auf eine Elternbefragung, deren Ergebnis zu akzeptieren sein würde. Es sollte zum einen die generelle Einstellung zur Einrichtung einer solchen Gemeinschaftsschule abgefragt werden, zum anderen aber auch die Meinung zur Frage, ob ein Standort (in Monschau) oder zwei Standorte (Simmerath Klassen 5-6, Monschau Klassen 7-10) favorisiert würde. Diese im Verfahren vorgeschriebene Elternbefragung hat nun stattgefunden und wurde ausgewertet. Das Ergebnis kann niemanden überraschen: Die Mehrheit der Eltern hat sich für einen Standort ausgesprochen. Nur bei den Simmerather Eltern gibt es eine kleine Mehrheit für zwei Standorte.

Wie es nun weitergeht, bleibt spannend! Aber alle Entscheidungsträger sollten etwas Wichtiges berücksichtigen:

Wir können nur gemeinsam gewinnen oder jeder alleine für sich verlieren!

Roetgen - die umworbene Braut





Stromanbieterwechsel jetzt - Atomausstieg selber machen

Herbst 2010: Die riesige Demo in Berlin am 18. September mit über 150.000 TeilnehmerInnen, Woche für Woche Montagsspaziergänge und „Laut sein gegen Atomkraft“, Appelle an die Regierung und den Bundestag, die Laufzeitverlängerungen für die Atomkraftwerke nicht zu beschließen, Appelle an den Bundespräsidenten, das - trotz aller Proteste und gegen die mehrheitlichen Meinung der Bevölkerung - dennoch verabschiedete Gesetz nicht zu unterschreiben, Christian Wulff unterschreibt...

Anfang 2011: Die Proteste reißen nicht ab, in Castor-Transporten soll Atommüll durch die Republik rollen, von einer Zwischenlösung zur nächsten Zwischenlösung. Denn ein Endlager, wo der noch tausende von Jahren gefährlich strahlende Müll sicher gelagert werden kann, gibt es nicht.

Wir Grüne in der Nordeifel wollen der schwarz-gelben Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke mit einer Stromwechselkampagne begegnen: „Atomausstieg selber machen“.

Wenn Merkel den bereits beschlossenen Atomausstieg nicht weiterführen sondern umkehren will, und wenn wir das nicht verhindern können, dann muss eben jeder Einzelne aktiv werden und seinen Atomausstieg selber machen. Mehr dazu siehe unten...

März 2011: In Japan beben die Erde und das Meer, und - als wäre das noch nicht genug Leid für die Menschen dort - diese Naturkatastrophen lösen eine unvorstellbare nukleare Katastrophe aus. Mehrere Atommeiler sind außer Kontrolle, Explosionen, Kernschmelze, ausgetretene Radioaktivität, jeden Tag, jede Stunde erreichen uns neue Horrormeldungen aus Japan.

Angela Merkel ruft ein höchst fragwürdiges „Moratorium“ für die deutschen Kernkraftwerke aus. Aber wer glaubt ihr das? Abschalten, sofort und endgültig! Das ist die Forderung der Anti-Atom-Bewegung. Und unsere Kampagne wird zum Selbstläufer, noch bevor wir sie gestartet haben...

Atomausstieg selber machen:

Jeder kann seinen Stromanbieter frei wählen, und der Anbieterwechsel ist einfach und unkompliziert. Über den Monschauer Wochenspiegel verteilen wir das Faltblatt der Initiative „Atomausstieg selber machen“ mit vielen Infos. Auch über die Internetseite **www.atomausstieg-selber-machen.de** können Sie sich über die Anbieter und die Tarife informieren und direkt ihren Wechselantrag ausfüllen. Viel mehr müssen Sie gar nicht

tun. Sie werden noch mal aufgefordert, den Zählerstand abzulesen, alles andere erledigen die Unternehmen für Sie. Und schon haben Sie ihren persönlichen Atomausstieg vollzogen.

Wenn Sie noch mehr Informationen wünschen, oder keinen Internetzugang haben, dann besuchen Sie doch unseren „Stromwechsel-Brunch“ am 1. Mai bei Achim und Elke in Konzen, Trierer Str. (bitte letzte Stromrechnung mitbringen). Auch dort können Sie Ihren Stromanbieter wechseln...

Für den Stromwechselbrunch bitten wir um Anmeldung unter 02472/912874 oder info@gruene-monschau.de

Die Grünen in Monschau, Roetgen und Simmerath



Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Schutzmauern, die anderen Windmühlen.

chinesische Weisheit

Noch vor wenigen Tagen hätte ich mir nicht (alp)träumen lassen, welchen aktuellen Bezug mein geplanter Artikel für unser GRÜNES Blättchen haben würde. Eigentlich wollte ich ja nur über Windkraft schreiben.

Vermutlich wird sich auch nach der neuesten unvorstellbaren Katastrophe



nicht viel ändern. Wie viel Leid muss denn noch geschehen, damit ein Umdenken stattfindet?

Unser verehrter Umweltminister hatte doch tatsächlich die Stirn, sich hinzustellen und vor einer Kernschmelze zu warnen. Wie war das noch gleich? Wer hat die Verlängerung der Laufzeiten beschlossen? Angeblich sind japanische Kernkraftwerke die sichersten der Welt, na beruhigend, dann ist es ja nur eine Frage der Zeit,

bis ein noch größeres Unglück passieren wird. Unglück? Ist das nicht das Gegenteil von Glück? Aber ein Reaktorunfall ist kein Unglück, er ist einfach nur eine statistische Größe, die irgendwann eintritt.

Viele deutsche Atommeiler sind bekanntlich überaltert und meist weder für Erdbeben noch für einen Flugzeugabsturz ausgelegt. Ach was, es wird schon gutgehen, bisher sind die radioaktiven Wolken doch weit, weit weg.

Hässliche Windgiganten?

Wir hier, wir haben doch ganz andere Probleme. Wie sollen wir es nur ertragen, dass unser schöner Münsterwald, in dem sich bekanntlich tausende und abertausende Menschen erholen, dem schnöden Mammon geopfert wird. Wie sollen wir es ertragen, wenn wir – uns verrenkend - aus unserem Fenster oder Auto schauen und auf diese unerträglich hässlichen Windgiganten blicken müssen.

Nun bin ich doch, weil ich so ein sensibles Gemüt habe, extra in die Eifel gezogen, um weder Kraftwerke noch Industrieanlagen noch riesige Löcher im Boden vor Augen haben zu müssen, da erdreisten sich diese Aachener, über die Nutzung ihres Grund und Bodens selber zu entscheiden und ihre Windräder, die das Stadtsäckle füllen sollen, einfach an den äußersten Rand ihres Stadtgebietes zu stellen. (Und das, wo doch wir Roetgener selbst unseren Komposthaufen mitten auf unserer Terrasse platzieren, um den Nachbarn nicht zu stören.)

eine wunderbare Vorstellung

Vielleicht, vielleicht sind ja die Aachener so weise wie einst die Chinesen? Haben sie doch das ehrgeizige Ziel, die Klimaschutzziele von Bund und Land nicht nur zu erreichen, sondern sogar zu überbieten. Denn langfristig soll zu der 40%-igen CO₂ Reduktion eine Energieversorgung aus 100 % erneuerbaren Energien hinzukommen.

Die Grünen in Roetgen hatten eine Vision. Mal angenommen, wir beteiligten uns an dem Aachener Projekt und setzten auf Roetgener Gebiet noch zwei Windräder dazu? Diese Windräder würden bei einer Nennleistung von 3 MW ca. 7 bis 9 Mio kWh sauberen Strom pro Jahr erzeugen. Wenn ich nur von 1500 kWh pro Person und Jahr ausgehe, dann verbrauchen wir bei ca. 8.500 Einwohnern ca. 12 Mio kWh. Zwei dieser Windräder würden also ausreichen, um unseren gesamten Strombedarf zu erzeugen. Wäre das nicht eine wunderbare Vorstellung? Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass Roetgen hinsichtlich erneuerbarer Energien bisher gar nichts zu bieten hat. Unsere Nachbarkommunen sind da erheblich weiter.

Gudrun Meßing, Ratsmitglied



Der Windpark im Münsterwald - Fakten und Hintergründe

Wir Grüne haben Ihnen in unserem Infoblatt „Der Windpark im Münsterwald – Fakten und Hintergründe“ einige häufig gestellte Fragen beantwortet. Damit möchten wir zu einer Versachlichung der Diskussion über dieses recht umstrittene Projekt beitragen. Sollten Sie dieses Infoblatt nicht erhalten haben, können Sie sich gerne an uns wenden. Sie finden diese und weitere Informationen auch auf unserer Internetseite www.windpark-himmelsleiter.de



Biotonne und Komposthaufen

„Erdgas aus der Biotonne“

Die Grünen in Roetgen haben sich für die Einführung der Biotonne in Roetgen ausgesprochen. So können die Roetgenerinnen und Roetgener, die keine Möglichkeit haben ihre Bioabfälle selber zu kompostieren oder die keinen Komposthaufen anlegen wollen, ihre Küchen- und Gartenabfälle einer sinnvollen Verwertung zuführen. Die bisherigen Anmeldezahlen sprechen für ein großes Interesse an diesem Angebot. Sobald die Vergärungsanlage der AWA fertig gestellt ist, wird dort

aus dem Inhalt auch der Roetgener Biotonnen Biogas gewonnen. Der Biomüll wird zum energetischen Rohstoff. Biogas (aus Abfällen!) ist ein weiterer Baustein im regenerativen Energiemix der Region. Bisher wurden die organischen Abfälle, die in der Restmülltonne landeten, in der Müllverbrennungsanlage verbrannt.

Drei Pluspunkte für den Komposthaufen

Die Kompostierung im eigenen Garten gibt die Grünabfälle ganz unmittelbar in den natürlichen Stoffkreislauf zurück, sie liefert einen natürlichen Dünger für den Garten und sie vermeidet zusätzliche LKW-Transporte. Diese drei Pluspunkte sprechen sehr für die Eigenkompostierung. Sie ist ein sehr sinnvoller Verwertungsweg, den die Grünen fördern möchten. Deshalb findet sich in der Gebührenrechnung auch ein Gebührenabschlag für die Haushalte wieder, die ihre Bioabfälle selber kompostieren.

Aufgeblähter Fragebogen

„Wie groß ist Ihr Ziergarten, und wie viel Platz braucht Ihr Liegestuhl? Streuen Sie Ihren Kompost auf Ihren Rasen oder verfüttern Sie ihn an das Vieh?“ So ähnlich lauten die Fragen, die auf dem Antragsformular für die Eigenkompostierung beantwortet werden sollen. Dieser aufgeblähte Fragebogen stößt nicht nur bei uns Grünen, sondern auch bei vielen EinwohnerInnen auf absolutes Unverständnis, da die Angaben ohne Relevanz für die Kompostierung sind. In vielen anderen Städten und Gemeinden, z.B. Baesweiler oder Simmerath, reicht eine einfache Erklärung aus.

Leider ist unser Bürgermeister der Meinung, dass es seine Angelegenheit sei, diese Dinge zu regeln, und dass der Gemeinderat da keinerlei Mitspracherecht habe...

Christa Heners, Ratsmitglied

Kein Gewerbegebiet op de schäl Sick

Vor ungefähr sechs Jahren hat der Roetgener Gemeinderat einen neuen Flächennutzungsplan erarbeitet und beschlossen. Schon damals wurde die Möglichkeit diskutiert, rechts der Bundesstraße gegenüber dem vorhandenen Gewerbegebiet weitere Gewerbeflächen auszuweisen. Der Gemeinderat hat sich damals dagegen entschieden und Erweiterungsflächen in unmittelbarer Nähe zum Gewerbegebiet vorgesehen.



op de schäl Sick

Unsere Visitenkarte: der Blick über Roetgen

An der Meinung der Grünen hierzu hat sich bis heute nichts geändert. Wir denken nach wie vor, dass es falsch ist, op de schäl Sick Gewerbe anzusiedeln. Denn noch ist der Blick über Roetgen an dieser Stelle frei und ungehindert. Und genau das ist unsere Visitenkarte. Nicht das schmutzige Schild mit dem „Tor zu Eifel“ hinterm Ortseingang, auch nicht ein Windpark an der Himmelsleiter, sondern der Blick über unseren Ort, den Einheimische, Durchreisende und Gäste genießen, wenn sie oben an der Himmelsleiter über die Kuppe kom-

men und über die Eichenallee ins Dorf hineinfahren. Dieser Eindruck von Roetgen ist einzigartig und darf nicht durch Gewerbeansiedlungen zerstört werden.

Entree zwischen Schuttlager und Gewerbehallen

Auch die Eifelsteigwanderer und die Vennbahnradfahrer werden von diesem wunderbaren Ausblick über Roetgen empfangen. Und wenn sie dann am Bahnhof den Ort erreichen, warten statt eines kühlen Getränks in einem schattigen Biergarten ein Schuttlagerplatz und ein Wohnmobilstellplatz auf unsere Touristen. Käme zu diesem „Entree“ noch ein Gewerbegebiet direkt an der Wander- und Radfahrstrecke hinzu, wäre Roetgen an Unattraktivität kaum noch zu überbieten. Für unsere Gäste brauchen wir Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten und ein ansprechend gestaltetes Bahnhofsgelände. Das ist eine vordringliche Aufgabe, wollen wir nicht bei der Vermarktung unserer Premium-Wege abgehängt werden. Hier ist eine andere Form von Wirtschaftsförderung gefragt, die über die Bereitstellung preiswerter Baugrundstücke hinausgeht.

Gerd Pagnia

Vom Kaminbrand zum Gefahrgutunfall

Oder: neue Herausforderungen für die Feuerwehr

Die Feuerwehren in Deutschland machen in den letzten Jahrzehnten in zweierlei Hinsicht einen erheblichen Wandel durch:

Zum Einen verlagert sich das Aufgabenfeld ganz massiv vom klassischen Feuereinsatz hin zur allgemeinen Gefahrenabwehr.

Zum Anderen macht ein gesellschaftlicher Wandel vor der Feuerwehr keinen Halt. Zunehmende berufliche Belastungen und ein schwindender Altruismus machen es immer schwieriger, Menschen für ein Ehrenamt zu begeistern.

Rund 100 Einsätze pro Jahr

Vor 30 Jahren bestand die Arbeit der Feuerwehren zum größten Teil aus Brandeinsätzen. Waldbrände, Hausbrände und ähnliche Schadensereignisse summierten sich auf rund 40 Einsätze jährlich.

Heute setzen sich die rund 100 Einsätze pro Jahr in Roetgen gänzlich anders zusammen:

Die Gebäudetechnik hat erhebliche Fortschritte gemacht, so dass in den letzten Jahren durchschnittlich nur noch 10 bis 20 Brandeinsätze zu verzeichnen waren.



Ein großer Teil der Einsätze entsteht durch die immer zahlreicher werdenden Unwetter. Sturmschäden - und Hochwassereinsätze treten bei entsprechenden Wetterlagen gehäuft auf. Ein einzelnes Sturmtief sorgt schon einmal für 20 Einsätze binnen weniger Stunden.

Auch der stetig wachsende Straßenverkehr lässt die Anzahl der entsprechenden Einsätze ansteigen.

Gefahrgutunfälle

Eine besondere Herausforderung für die Feuerwehren sind die sogenannten Gefahrgutunfälle. Gefährliche Chemikalien sind heutzutage nicht nur im produzierenden Gewerbe zu finden, auch auf unseren Straßen werden die entsprechenden Stoffe transportiert.

Man beachte nur einmal die Anzahl der Fahrzeuge, die mit einer orangefarbenen Warntafel gekennzeichnet sind.

Wer kann sich unter den auf diesen Schildern vorhandenen Zahlenkombinationen denn schon etwas vorstellen?

Bei der Feuerwehr gehört die Kenntnis dieser Gefahrgutkennzeichnungen bereits zur Grundausbildung. Ob brennbare Flüssigkeiten, unter Druck verflüssigte Gase oder ätzende Säuren und Laugen, nur eine umfangreiche Ausbildung sowie Sicherheitstechnik auf dem neusten Stand ermöglichen überhaupt noch eine Bewältigung solcher Einsätze.

Dies spiegelt sich auch in der Ausbildung der Feuerwehren wieder:

Neben einer 160 Stunden umfassenden Grundausbildung werden in weiteren Lehrgängen vertiefende Kenntnisse über Verkehrsunfallrettung, über Gefahrgüter, Strahlenschutz und Vieles mehr vermittelt.

Aus den Brandschützern von früher werden die Umweltschützer von Heute!

Warum soll ich mich in meiner Freizeit für Andere einsetzen? Wenn ein Notfall ist, dann ruf ich die 112 und es wird schon Jemand kommen!

Aber ganz von alleine funktioniert das eben nicht.

Neben den rund 30.000 Berufsfeuerwehrleuten in Deutschland gibt es über 1.000.000 freiwillige Feuerwehrleute. Außerhalb der Städte wird der Brandschutz vollumfänglich durch die Freiwilligen Feuerwehren sichergestellt.

Auch in Roetgen gibt es rund 70 Frauen und Männer, die einen erheblichen Teil ihrer Freizeit aufwenden, um sich das nötige Fachwissen anzueignen, dieses im Übungsdienst zu vertiefen, um dann im Einsatzfall bei Tag und Nacht zur Verfügung zu stehen.

Da es sich um ein Ehrenamt handelt, erfolgt das Ganze selbstverständlich unentgeltlich.

Tagesverfügbarkeit sicherstellen

Beim Einsatzfall über Tag ergibt sich mittlerweile ein schwerwiegendes Problem:

Immer weniger Feuerwehrleute arbeiten in Roetgen! Es wird zunehmend schwieriger, die sogenannte „Tagesverfügbarkeit“ sicher zu stellen.

Daher ist die Feuerwehr stets auf der Suche nach Verstärkung!

Wer sich für Andere einsetzen möchte, Spaß an moderner Rettungstechnik hat und gerne mit anderen motivierten Menschen zusammen arbeitet, der möge sich melden.

Wer zwischen 18 und 60 Jahren ist, körperlich gesund und fit ist und ein wenig Arbeit nicht scheut, der ist herzlich willkommen!

Wer also ein herausforderndes Hobby sucht, das niemals langweilig wird und stets neue Herausforderungen bietet oder wer ganz einfach anderen Menschen helfen möchte, der ist bei der Freiwilligen Feuerwehr genau richtig!

Die Feuerwehr hilft! Mach mit!

Ansprechpartner:

für Roetgen Joachim Wynands 0171-2093643

für Rott Frank Peters 0173-5691560

für die Jugendfeuerwehr Jürgen Heck 0171-2125311

